

Fettes Essen, hohe Mieten, Hungerlöhne

In Kartellbeschwerden wird McDonald's vorgeworfen, Preisdruck über Konzessionen weiterzugeben

In Frankreich, Italien und Deutschland haben mehrere Organisationen Beschwerde bei den nationalen Kartellbehörden gegen die Frittenbudenkette McDonald's eingereicht. Über »Wuchermieten, Knebelverträge, Marktmissbrauch« berichtete das *Handelsblatt* am Donnerstag.

Die Burger-Bude teilt ihre »Restaurants« in zwei Sparten auf. Neben den in Eigenregie betriebenen Filialen werden zunehmend Konzessionen an »Franchise-Unternehmen« vergeben. Der Vorwurf lautet: McDonald's gebe den Preisdruck weiter. Die ausgegliederten Filialen müssten niedrigere Löhne und höhere Mieten zahlen. Die Läden, die das Unternehmen in Eigenregie führt, könnten ihre Produkte günstiger anbieten und hätten deshalb ungesetzliche Wettbewerbsvorteile.

McDonald's wies die Vorwürfe am Mittwoch zurück: »Als selbständige Unternehmer legen unsere Franchise-Nehmer die Preise in den von ihnen betriebenen Restaurants selbständig fest«, erklärte das Unternehmen. »Grundsätzlich arbeiten wir sehr eng mit unseren Franchise-Partnern zusammen.«

In Bonn hatte die Anwaltskanzlei SKW Schwarz am Dienstag eine Beschwerde beim Bundeskartellamt eingereicht, wie ein Sprecher der Behörde und der zuständige Rechtsanwalt Sebastian Graf von Wallwitz gegenüber *dpa* bestätigten. Welche Organisation er vertritt, wollte von Wallwitz nicht sagen. Ziel der Beschwerde sei es nicht etwa, dass Bußgeld verhängt würde, sondern vielmehr »wettbewerbsverzerrende Praktiken zu beenden«. Wie das *Handelsblatt* mit Verweis auf das Dokument berichtete, sei die Pacht für die Franchise-Unternehmen »unverhältnismäßig hoch«. Die Margen, die McDonald's mit seinen Immobilien verdiene, erreichten je nach Land zwischen 61

und 77 Prozent. Damit wäre für McDonald's das Vermieten weit profitabler als das Burger-Braten.

Ebenfalls am Dienstag hatte die Verbraucherschutzorganisation der französischen Gewerkschaft CGT eine Beschwerde gegen McDonald's France eingereicht. »Durch missbräuchliche Praktiken gegenüber seinen Franchise-Nehmern sind im Jahr 2015 für die französischen Kunden 232 Millionen Euro Mehrkosten entstanden«, sagte ihre Vorsitzende, Martine Sallier. Auch die französischen Verbraucherschützer zeigten sich überzeugt davon, dass McDonald's die Franchise-Restaurants drängt, höhere Preise zu nehmen als in Filialen, die direkt von dem Fastfoodunternehmen betrieben werden.

In Italien beklagten drei Verbraucherschutzorganisationen, McDonald's nutze seine Marktstellung aus, um Franchise-Nehmern die konzerneigenen Immobilien zu »exorbitanten Preisen« zu vermieten. (dpa/jW)

<http://www.jungewelt.de/artikel/308611.fettes-essen-hohe-mieten-hungerloehne.html>